Das Endresultat des Kampfes bei J. B. Heine, A.-G., Arbon

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 18

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629558

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Endresultat des Kampfes bei J. B. Heine, A.-G., Arbon.

Hierüber wird dem „Thurgauer Tagblatt“ geschrieben:

Nach halbjähriger Dauer hat endlich der Kampf sein Ende gefunden. Als am 14. März die Bleicher sich weigerten, in eine Reduktion der Arbeitszeit beim gleichen Stundenlohn einzuwilligen, hat Herr Heine durch Anschlag in den Sticksälen die Kündigung erteilt. Den äusseren Austoss gab die Weigerung der Sticker, in eine ganz bedeutende Reduktion des früher abgeschlossenen Lohntarifes einzuwilligen. Die Vermittlung der Ortsbehörde lehnte Heine mit der Begründung ab, dass die Differenzen so geringfügiger Natur seien, dass ihm das Einmischen von Amtspersonen nicht notwendig erscheine. Damit war es klar, dass es zu einer Katastrophe zwischen den Parteien kommen werde. Die Lohnfrage trat bald in den Hintergrund. Der Kampf begann sich ausschliesslich um die Anerkennung der Organisation der Arbeiter zu drehen. Bekannt ist, wie durch die Abreise von A. B. Heine nach Amerika jede Aussicht auf Unterhandlungen auf Monate hinaus vernichtet wurde, und allgemein atmete man auf, als die Nachricht kam, Heine sei wieder zurückgekehrt. Die Sympathie der Bevölkerung war weit über Arbon hinaus auf Seiten der Arbeiter, was aus dem Umstande ersichtlich ist, dass die Geldspenden aus bürgerlichen Kreisen in ziemlichem Masse flossen. Diesem Umstande und auch der Haltung der gesamten Presse ist es wohl zu verdanken, dass bei der am Freitag stattgefundenen Unterhandlung namentlich die Vertreter der thurgauischen Regierung, Herr Reg.-Präs. Aepli und Herr Regierungsrat Schmid, ihren ganzen Einfluss geltend machten, um Herrn Heine zu weiteren Konzessionen zu veranlassen. Die Arbeiter hatten sich bereit erklärt, ihre Forderungen wenigstens in der Lohnfrage noch einmal zu reduzieren, dagegen verlangten sie, dass das Vereinsrecht wenigstens unangetastet bleibe und keine Massregelungen vorgenommen werden. Die Arbeitervertreter mussten, sollte die Grundlage zu einer Einigung geschaffen werden, darin einwilligen, dass vier Mitglieder der Fabrikkommission nicht mehr eingestellt werden, dagegen verpflichtet sich die Firma, bis Ende der kommenden Woche die sich noch auf dem Platze Arbon befindlichen Arbeiter und Arbeiterinnen sukzessive wieder aufzunehmen, und dass keine anderen Arbeitskräfte angenommen werden, bevor die Ausgesperrten wieder in Arbeit sind. Die Firma ferseits ist nun insofern von ihrem alten Standpunkt abgewichen, dass sie in der Tariffrage etwas nachgegangen ist. Während nach dem Vorschlage der letzten Einigungskonferenz von 3000 und mehr Stichen pro Muster auf $6^3/_4$ Yards 65 und auf 10 Yards 75 Rappen bezahlt werden sollten, ist nun die Grenze auf 4000 Stiche eingesetzt worden, was eine wesentliche Verbesserung bedeutet. Im übrigen ist der Tarif von Heine massgebend. Für die Nachseherinnen wird der Lohn bei $6^3/_4$ Yards auf 26 bis 29 und bei 10 Yardsmaschinen auf 27 bis 32 Rappen festgesetzt. Im übrigen soll die Arbeit sowohl der Sticker, wie des Hilfspersonals durch neue bevorstehende maschinelle Neuerungen wesentlich erleichtert werden.

Nach langem Markten willigte die Firma auch noch ein, den Stickern für Piquots, Lückeneffekte und Streifware 5 Rappen Zuschlag pro 1000 Stich zu gewähren. Es war für die Unterhandlungskommission kein Leichtes, den Ausgesperrten die Annahme dieser Vorschläge zu empfehlen, aber nicht mit Unrecht machten Pfarrer Eugster, sowie die Sekretäre Koch und Senn auf den herannahenden Winter und die ununterbrochen schlechte Geschäftslage aufmerksam. Der erstere warnte namentlich davor, das Uebereinkommen zu verwerfen, da sonst unausbleiblich die Sympathie weiterer Kreise verloren gehen würde und die Folgen eines solchen Beschlusses nicht abzusehen wären. Seitens der Arbeiter wurde besonders gegen die in Aussicht gestellte Massregelung der vier Kommissionsmitglieder Stellung genommen. Nach mehr als vierstündiger Beratung wurde endlich abends 6 Uhr gegenüber einer ziemlich beträchtlichen Minderheit dem Abkommen die Zustimmung erteilt. Somit wurde die Arbeit am Montag wieder aufgenommen. Von Siegern und Besiegten kann natürlich keine Rede sein, es kam eben ein Kompromiss zustande, wie er unter ähnlichen Verhältnissen gegeben ist. Herr Heine wird bei diesem Kampfe, der ihn über eine Million Franken kosten soll, wohl das eine gelernt haben, nämlich, dass die Schweiz immerhin für amerikanische Geschäftsmethoden noch nicht reif ist.

Kleine Mitteilungen.

Karl Frauenlob, seit 20 Jahren in der Seidenweberei Robert Honegger & Co. in Bremgarten tätig, zuletzt als Korrespondent, erlitt infolge Ausglitschen beim Aussteigen aus einem Schiffchen eine so schwere Rückenmarksverletzung, dass er am 4. September seinen Schmerzen erlag.

Zu viel Industrie! Im Mailändischen Handelsblatt „Sole“ spricht sich Staatsminister Luzzati, der Schöpfer der letzten italienischen Handelsverträge und die erste Autorität des Landes in Industrie- und Verkehrsfragen, öffentlich und nachdrücklich gegen die beabsichtigte Gründung von zwei Baumwolletablissements im Venezianischen aus. Luzzati bestreitet, dass irgendwie das Bedürfnis nach Neugründungen in der italienischen Baumwollindustrie vorliege und er empfiehlt dem Kapital, sich lieber der landwirtschaftlichen Entwicklung des Landes zu widmen — eine Mahnung, die, wenigstens in ihrem ersten Teil, auch von Industrien anderer Länder beherzigt werden sollte!

Ein Riesendiebstahl von drei Millionen Franken wurde kürzlich in einem Pariser Warenhaus entdeckt. Vor einigen Tagen wurde die Pariser Polizei davon verständigt, dass ein Kohlenhändler im Quartier Saint-Gervais zu auffällig billigen Preisen verdächtige Ware aller Art zum Verkauf gelangen lasse, die zweifellos nicht sehr sauberer Herkunft sein können. Die Nachforschungen ergaben, dass seit zirka zehn Jahren in dem Warenhause Boyer der Rue Babette regelrecht gestohlen wurde und zwar vom Personal selbst, das zu diesem Zwecke unter sich einen wohlorganisierten „Verband“ gegründet hatte und sein „Handwerk“ so gut verstand, dass der ahnungslose Prinzipal absolut nichts merkte und sich die fortwährenden Verluste des anscheinend gut gehenden Geschäftes durchaus nicht erklären konnte. Die Waren wurden an die sogenannten